

Heimatkundliche Beilage

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 25 1. Mai 1974 3.Jahrgang

Die Marktgemeinde Ybbsitz

(VHl. Gabriele Holubovsky und VOl. Rosa Kopfschlägel)

Dort, wo sich die Schwarze Ois und der Prollingbach zur Kleinen Ybbs vereinigen, liegt am Fuße des 1.123 m hohen Prochenberges der Markt Ybbsitz in 404 m Seehöhe. Das Gemeindegebiet, zu dem außer dem Markt die Rotten Hubberg, Haselgraben, Prochenberg, Maisberg, Groß- und Kleinprolling, Schwarzenberg, Knieberg und Waldamt gehören, umfaßt 104 km² und hat ca. 3.900 Einwohner.
Geologisch gesehen, liegt Ybbsitz an der Grenzlinie zwischen der Sandsteinzone und dem Kalkvoralpengebiet.
Verkehrsmäßig ist es durch die 1899 erbaute Schmalspurbahn mit Waidhofen an der Ybbs verbunden. Die Bundesstraße 22 verläuft in west-östlicher Richtung durch den Ort. Eine zweite Straße zweigt im Markt nach Süden ab, führt über den Notberg ins Hochtal der Prolling und stellt über die "Kripp" die Verbindung zum Tal der Großen Ybbs her.
Die geschichtliche Entwicklung des Marktes Ybbsitz läßt sich fast 800 Jahre zurück verfolgen. Sie ist aufs engste mit dem Benediktinerstift Seitenstetten verbunden, zu dessen Grundherrschaft es bis 1848 gehörte. Erzbischof Wichmann von Magdeburg schenkte dem Stift im Jahre 1185 das Gebiet, das ungefähr der heutigen Pfarre Ybbsitz entspricht. Seitenstettner Mönche erbauten im Bereich des heutigen Marktes eine kleine Holzkirche, und schon 1186 wurde in "Ibisitze" der erste Gottesdienst gefeiert. In den Urkunden des Stiftes erscheinen bereits um 1300 in Ybbsitz 207 abgabepflichtige Häuser mit den heutigen Namen.
Am Beginn des 15. Jahrhunderts siedelten sich im Ort und in der Umgebung zahlreiche Schmiede an. Die reichlich vorhandene Wasserkraft zum Betreiben der Hämmer, der Holzreichtum der Gegend zur Gewinnung von Holzkohle und die Nähe des steirischen Erzberges schufen günstige Voraussetzungen für die Entwicklung der Eisenindustrie, die bis in die heutige Zeit für Ybbsitz so bedeutsam ist. Das Eisen wurde damals mit Pferdefuhrwerken von Eisenerz über die Mendling nach Lassing, Göstling, St. Georgen und über die "Kripp" durch die Prolling nach Ybbsitz gebracht. Der Ort nahm einen bedeutenden Aufschwung und wurde im Jahre 1480 zum Markt erhoben.
Schwer getroffen wurde Ybbsitz durch den Einfall türkischer Horden, welche unter ihrem Anführer Kasim Beg am 7. September 1532 den Ort verheerten. Kirche, Pfarrhof, Rathaus, 80 Bürger- und 40 Bauernhäuser gingen in Flammen auf. Entsetzt flüchteten die Bewohner. Viele aber wurden niedergemetzelt oder als Gefangene mitgeschleppt. Waidhofner Bürger und Schmiede schlugen die Türken, die auf der "Schwarzen Wiese" bei Kreilhof gelagert hatten, in die Flucht. Vorher ermordeten die Türken jedoch 224 Gefangene, die auf den Feldern bei Kreilhof begraben wurden.
An den Bauernaufständen 1595 hatten sich auch zahlreiche Ybbsitzer Bauern beteiligt. Nach gewaltsamer Unterdrückung dieser Aufstände baten

./.

22 Ybbsitzer Bauern den Prälaten von Seitenstetten um Verzeihung, die ihnen auch gewährt wurde; doch mußten sie schriftlich versprechen, daß sie bei Verlust von Hab und Gut, Leib und Leben keinerlei Rebellion mehr üben wollten. Die Reformation hatte sich auch in Ybbsitz ausgebreitet und 1560 - 1590 war Ybbsitz zum größten Teil protestantisch mit einem evangelischen Pfarrer. Die meisten Ybbsitzer kehrten zur katholischen Religion zurück, doch waren noch 1625 zahlreiche Protestanten hier ansässig.
Während des Dreißigjährigen Krieges, 1618-1648, hatte Ybbsitz unter den drückenden, oft viele Monate dauernden Einquartierungen zu leiden. Arg heimgesucht wurde Ybbsitz auch während der Franzosenkriege. Beschlagnahmungen und Plünderungen brachten den Ort in arge Bedrängnis. Aus dieser Zeit stammt die Sage von den Franzosenfäusten in Waldamt.
Am 1. Juli 1827 vernichtete ein verheerender Brand 20 Bürgerhäuser, das Armenhaus und die alte Schießstätte.
Als Folge des Revolutionsjahres 1848 erfolgte die Auflassung aller Grundheerschaften. Von da an waren keine Abgaben mehr an das Stift Seitenstetten zu leisten. 1850 wählten die Ybbsitzer ihre erste freie Gemeindevertretung.
Um die Jahrhundertwende erfolgte der Bau der Schmalspurbahn von Gstadt nach Ybbsitz. Es entstand das erste gemeindeeigene E-Werk in der Not. An Stelle der alten Schule neben der Kirche wurde ein neues zweistökkiges Schulhaus erbaut. 1915 wurde das noch heute bestehende größte E-Werk errichtet. Dieses ging vor 20 Jahren in den Besitz der NEWAG über.
Auf den Schlachtfeldern des 1. Weltkrieges fielen 120 Ybbsitzer. Zu ihrem Gedenken wurde anläßlich der Markterhebungsfeier im Jahre 1930 das Kriegerdenkmal auf dem Marktplatz errichtet. Der 2. Weltkrieg forderte aus unserem Ort 273 Opfer. Die neue Kriegergedächtniskapelle auf dem Friedhof ist der Erinnerung an die Gefallenen beider Weltkriege geweiht. 1945 hatte Ybbsitz wie viele andere Orte unserer Heimat unter der russischen Besatzung schwer zu leiden.
Bald nach Kriegsende setzte eine überaus rege Bautätigkeit ein. Die Anzahl der Häuser stieg von 191 im Jahre 1938 auf derzeit 444 an. Es entstanden die Stifts- und die Gurhofsiedlung und einige große Wohnhäuser mit Gemeinde- und Eigentumswohnungen. Auch die Hänge des Hub-, Mais- und Prochenberges werden in Ortsnähe immer mehr verbaut. In dieser Zeit entstanden auch mehrere öffentliche Bauten: 1955 wurde der erste Teil des neuen Volksschulgebäudes errichtet, 1961 die neue Raiffeisenkasse auf dem Marktplatz. 1964 wurde ein moderner Kindergarten erbaut und das großzügig geplante, neue Freibad angelegt. 1967 erhielt die Volksschule einen Zubau. 1973 begann man mit dem Bau eines neuen, zeitgemäßen Hauptschulgebäudes.
Als Persönlichkeiten, deren Bedeutung weit über den Rahmen des Ortes hinausragt, seien erwähnt:
Abt Dominik Hönigl, geb. 1833, Abt des Stiftes Seitenstetten von 1868 bis 1908, war ein Ybbsitzer Bauernsohn vom Gute "Glatz" in Maisberg. Er galt als großer Freund der Jugend und erwarb sich besondere Verdienste um das Stiftsgymnasium.
Pater Robert Weißenhofer, geb. 1843 in Ybbsitz, gest. 1900, war Gymnasiallehrer in Seitenstetten. Als einer der ersten Jugendschriftsteller verfaßte er zahlreiche Schriften zur Hebung der Vaterlandsliebe, u.a. "Die Waise vom Ybbstal" und "Erwin von Prollingstein".
Universitätsprofessor Dr. phil. Pater Josef Anselm Weißenhofer, geb. 1883 in Ybbsitz, gest. 1961, war Präsident der Österreichischen Gesellschaft für christliche Kunst in Österreich.

./.

Die bekannte österreichische Weltreisende Ida Pfeiffer, die in den Jahren 1842 bis 1858 Forschungsreisen nach Palästina, Island, Skandinavien, Madagaskar und zwei Weltreisen unternahm, war Besitzerin der Krumpmühle in Waldamt.
Die wirtschaftliche Grundlage für die Bevölkerung von Ybbsitz bilden vor allem die seit Jahrhunderten bodenständige Kleineisenindustrie und die Landwirtschaft.

Der Anteil der bäuerlichen Bevölkerung betrug vor 50 Jahren etwa 65 %, 1960 noch 35 %, derzeit aber nur mehr 25 %. Im Gemeindegebiet bestehen 245 land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit ca. 560 Beschäftigten. Rinderzucht und Forstwirtschaft bilden die wichtigsten Einnahmsquellen für die Bauern. Fast alle Anwesen werden von den bäuerlichen Familien allein bewirtschaftet. Dies wurde durch die starke Mechanisierung der Landwirtschaft möglich, welche nach dem 2. Weltkrieg einsetzte. Die zahlreichen, meist asphaltierten Güterwege, die in den letzten zwei Jahrzehnten angelegt wurden, ermöglichen den in unserer Zeit so notwendigen motorisierten Verkehr zu den größtenteils sehr entlegenen Bauernhöfen. Viele Besitzer kleiner und mittlerer Wirtschaften arbeiten außerdem in Gewerbe- und Industriebetrieben des Ortes. Da auch die weichenden Erben der meist kinderreichen Bauernfamilien in diesen Betrieben Arbeit finden, unterbleibt eine größere Abwanderung aus unserer Gegend. Die Gemeinde förderte den Bau von Eigenheimen durch die Gewährung zinsenloser Darlehen und den Verkauf preisgünstiger Baugründe.
Mehr als 70 Gewerbe- und 3 Industriebetriebe im Gemeindegebiet beschäftigen insgesamt ca. 900 Menschen. Die größere Anzahl der Betriebe gehört dem Handels- und Dienstleistungssektor an. Die Zahl der Beschäftigten überwiegt jedoch in den Erzeugungsbetrieben.
Das Emailwerk Riess entwickelte sich aus dem Pfannenhammer auf der Tanzstatt. Es beschäftigt ca. 160 Arbeitnehmer und erzeugt Email-, Stahlblech- und Plastikgeschirr. Zwei firmeneigene E-Werke, Weiretsau und Gaissulz, liefern die notwendige elektrische Energie.
Die Werkzeugschmiederei Sonneck erwarb im Lauf der Jahre drei Hammerwerke, den Greul-, den Genossenschafts- und den Wagnerhammer, sowie die ehemalige Knopffabrik Schindl. Der Betrieb hat ca. 130 Beschäftigte und ist auf die Herstellung von Werkzeugen aller Art spezialisiert.
Aus dem Pfannenhammer in der Au, seit 1664 im Besitz der Familie Welser, entwickelte sich das Profilier- und Stanzwerk, das ca. 120 Beschäftigte zählt. 1972 errichtete die Firma einen Zweigbetrieb in Gresten.
In den weiteren sieben eisenverarbeitenden Betrieben werden Werkzeuge aller Art, Sägen, Futtermesser, Ziegelmaschinen, Container, Mischmaschinen, Obstpressen, Brückengeländer und verschiedene andere Waren hergestellt.
Neben den überkommenen Erzeugnissen werden, dem Bedarf der Zeit entsprechend, immer neue Artikel in das Erzeugungsprogramm aufgenommen. Dies verlangt von Firmeninhabern und Mitarbeitern hohes fachliches Können und Anpassungsfähigkeit.
Neben der Eisenindustrie hat vor allem die Holzverarbeitung Bedeutung. Bedeutsame Bodenschätze finden sich in der Umgebung von Ybbsitz nicht. In dem 1795 erschlossenen Bergwerk in Knieberg wurde praktisch nur in Notzeiten Steinkohle abgebaut. 1926 erfolgte die Stillegung des Bergwerkes.
Ybbsitz ist auch eine seit Jahren beliebte Sommerfrische. Im vergangenen Jahr wurden 25.000 Nächtigungen gezählt.
Auch an kulturellen Einrichtungen hat Ybbsitz einiges zu bieten. Es bestehen zwei öffentliche Bibliotheken, die Pfarr- und die Gemeinde-

./.

bücherei. Der Musikverein stellt eine ausgezeichnete Blasmusikkapelle und führt außerdem eine Musikschule, in der Unterricht in verschiedenen Instrumenten erteilt wird. Der seit 1864 bestehende Gesangverein "Sängerkränzchen" zählt fast 100 Mitglieder. Musikkapelle und Gesangverein helfen immer wieder mit, Feste und Feiern im Ort zu verschönern. Der Sportverein, der Union angehörend, gliedert sich in 5 Sektionen: Leichtathletik, Turnen, Fußball, Tischtennis und Schilauf. Die Schischule veranstaltet im Winter Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Der Photoklub lädt außer seinen Mitgliedern mehrmals im Jahr auch die Öffentlichkeit zu seinen Lichtbilder- und Filmvorführungen ein. Das Katholische Bildungswerk der Pfarre veranstaltet interessante Vorträge und Diskussionen über Themen aus verschiedenen Problemkreisen.

Trotz großer Veränderungen in allen Lebensbereichen hat sich vor allem in der bäuerlichen Bevölkerung ein starkes Traditionsbewußtsein erhalten. Es äußert sich besonders bei Hochzeiten, Begräbnissen und an den kirchlichen Festen im Jahreslauf. Als lebendiges Brauchtum sei erwähnt: Palmprozession mit farbenprächtigen Palmbuschen, Johannis- und Petersfeuer, Schmücken der heimkehrenden Weidetiere, Erntedank, Beschenken und Bewirten der Patenkinder zu Ostern und zu Allerheiligen, Böllerschießen bei Hochzeiten, das Ausräuchern mit Weihrauch und das Besprengen mit Weihwasser in den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden während der Rauhnächte sowie das äußerst stimmungsvolle "Turmblasen" vor der Weihnachtsmette.

Wer offenen Auges durch den Ort wandert, kann sich an der Schönheit einiger alter Gebäude erfreuen. Die spätgotische Hallenkirche wurde im 15. Jahrhundert erbaut und ist dem hl. Johannes dem Täufer geweiht. Sie beherbergt den künstlerisch wertvollen barocken Marmoraltar aus dem von Kaiser Josef II. aufgehobenen Karthäuserkloster Gaming, eine spätgotische Pietà, ein Gemälde "Kreuzigung" vom Kremser Schmidt und in einer Seitenkapelle im Obergeschoß einen wertvollen holzgeschnitzten Altar. Der Turm wurde 1794 in seiner heutigen barocken Form erbaut. Der stattliche Pfarrhof auf dem Hauptplatz erhielt 1810 seine heutige Gestalt. Die Pestsäule unterhalb der Kirche errichtete man zum Dank für die Verschonung des Ortes von der Pest.

Der alte Marktbrunnen, einst auf dem Hauptplatz aufgestellt, fügt sich harmonisch in den Platz vor dem ehemaligen Genossenschaftshammer und einem schmucken, alten Schmiedehaus ein. Viele alte Bürger- und Schmiedehäuser mit Stuckfassaden und handgearbeiteten schmiedeeisernen Fensterkörben zeugen von einem gewissen Wohlstand in früherer Zeit. Ein Zeugschmied- und ein Pfannschmiedwappen aus der Glanzzeit der Schmiedezunft werden auf dem Gemeindeamt aufbewahrt.

Ybbsitz bietet auch zahlreiche Möglichkeiten für sportliche Betätigung. Ein Sportplatz, ein Freibad und 2 Schlepplifte stehen zur Verfügung. Ideale Wanderwege erschließen die nähere und weitere Umgebung. Beliebte Ausflugsziele sind der Wasserfallweg in der Not, der Prochenberg, die Prolling, Maria Seesal, der Maisberg, der Hubberg, und besonders reizvoll gestaltet sich die Höhenwanderung über Schmiedsbichl nach Waidhofen.

Im Jahre 1980 wird Ybbsitz seinen 500-jährigen Bestand als Markt feiern, und seit seiner Gründung sind fast 800 Jahre vergangen. In diesen Jahrhunderten seines Bestehens folgten auf Zeiten des Fortschrittes auch Zeiten der Rückschläge. Immer aber bemühten sich seine Bewohner, den Anforderungen ihrer Zeit gewachsen zu sein.